



Frygund redet ihr in der Sprache einer Fille de joie zu : z. e.

Iho bist du in der Blüthe, laß sie pflücken, eh sie fleucht.

Ist denn Hermann gar von Eisen?

Ist er nicht in Rom gewesen? ic.

Mathilde höret ihre Kupplerin gerne so reden; sie sagt: Herz und Seele hören zu! Sie bedauert nur, daß ihr Reiz zu schwach seyn werde Hermann zu überwinden. Das unschuldige Kind!

Auf der 47ten Seite kömmt Mathilde und Schönaich in eine Wuth die nur mit dem Tollhause kann geheilt werden. Hier zeigt sich der Poet in seiner Stärke. Nichts ist bewundernswürdiger als der Reichthum, den er an Bildern und Ausdrücken hat. In 8 Zeilen kommen die Wörter **Glut**, **Flamme**, **Feuer** nicht sparsamer als 8 mal vor;

Kennt die Zaubrin meine Glut,

O so weiß sie, daß das Zaubern wenig bei der Flamme thut.

Rauchwerk, Zauberei, Altar, dämpfen nicht der Liebe Flammen.

O Betrogne, hilf mir nur diese trübe Glut verdammen.

Frygund! Ja diß Herze lodert; eine Glut durchwühlt die Brust,

Tief und noch verschwiegne Bunden reißen die verbizne Lust,  
Ich unglückliche Mathild! ach ich brenne recht im Feuer —

Zulezt wird sie recht ernstlich böse:

Dürft ich doch des Helden Gang, Blick und Thun und Haar vergessen!

Vortrefliche Mädchen, welche Geschmak an dieser Vorstellung, und diese Beschreibungen und Reden natürlich finden! Wie weit muß es mit euch gekommen seyn! wie weit seid ihr unter die Würde des schönen Geschlechts hinabgesunken! Wenn das ja Empfindungen sind, so sind es Empfindungen einer Wald-Eselin in der Brunst-Zeit.

Das ganze Helden-Gedicht, auf welches die deutsche Nation so stolz seyn muß (in Schönaichs Sprache zu reden; denn

denn